



Interventionslogik für Priorität Nr. 1 „Eine innovative Region“

LESEHINWEIS

Bitte beachten Sie zum besseren Verständnis beim Lesen der Dokumente folgende Rahmenbedingungen des Programmentwurfs:

- Das geplante Interreg-Programm gliedert sich in vier Prioritäten, deren Inhalte auf Basis der Analyse der gemeinsamen grenzüberschreitenden Themen der Gesamtregion ausgewählt wurden. Es können im Programm nur gemeinsame Themen der Programmregion berücksichtigt werden.
- Für jede Priorität wurden ein oder mehrere sogenannte „spezifische Ziele“ ausgewählt. Diese sind im Wortlaut und ihrer Ausrichtung von der EU-Kommission vorgegeben und können nicht verändert werden. Die Beschreibung stellt die konkrete Umsetzung dieser spezifischen Ziele in der Programmregion dar.
- Die Beschreibung der einzelnen spezifischen Ziele unter B. folgt den Anforderungen der sogenannten Interventionslogik, deren Rahmen von der EU-Kommission vorgegeben ist. Die Interventionslogik besteht aus folgenden aufeinander aufbauenden Elementen: 1. Herausforderungen – 2. Angestrebte Ergebnisse und Ziele – 3. Geplante Maßnahmen zur Erreichung der Ziele – (4. Messung der Zielerreichung – *hier noch nicht enthalten*)
- Der Abschnitt A. zum gesamtstrategischen Ansatz der Priorität stellt die Verknüpfung der einzelnen spezifischen Ziele dar.

A. Strategischer Ansatz der Priorität

Verknüpfung der einzelnen spezifischen Ziele: Dieser Abschnitt soll als letzter aus den Erkenntnissen der Themenanalyse und der untenstehenden Interventionslogik der einzelnen Spezifischen Ziele zusammengefasst werden, darunter: Prioritätsübergreifende Herausforderungen und geplante Lösungsansätze/Ziele, prioritätsübergreifende Themen etc., Lessons Learned aus 5A, Verbindung zu Ostsee-raumstrategie.

Der gesamtstrategische Ansatz für die Priorität 1 entspricht dem unter B.1 dargestellten Ansatz, da die Priorität 1 nur ein spezifisches Ziel umfasst. Dort sind auch die Ziele der Priorität und die geplanten Lösungsansätze beschrieben.

Allgemeine Hinweise

Als Stärkenpositionen der Programmregion werden in Anlehnung an die Themenanalyse und Erfahrungen aus Interreg 5A folgende Bereiche verstanden:

- Life Science, Gesundheitsinnovation, Medizintechnik, medizinische Biotechnologie und Wohlfahrtstechnologie
- Erneuerbare Energien und Energieeffizienz, Cleantech und grüne Biotechnologie
- Tourismus-, Kultur- und Kreativwirtschaft
- Ernährungswirtschaft



- Maritime Gewerbe
- Mobilität und Logistik
- Industrie 4.0, Robotik und Automatisierung

Die Themen Nachhaltigkeit, Antidiskriminierung, Gleichstellung, Digitalisierung und Sprache werden als Querschnittsthemen des Programms definiert und sind für alle Prioritäten gleichermaßen relevant. Diese Querschnittsthemen und ihre konkrete Implementierung in das Programm werden im späteren Programmentwurf im Rahmen der Programmstrategie noch näher beschrieben.

B.1 Spezifisches Ziel 1 „Entwicklung und Ausbau der Forschungs- und Innovationskapazitäten und der Einführung fortschrittlicher Technologien“

1. Begründung der Auswahl des spezifischen Ziels

Was sind die grenzübergreifenden Herausforderungen, die das Programm mit diesem SO angehen möchte? Was ist die Ausgangslage in Bezug auf Interreg 5A?

Innovationen und neue Technologien sind der Schlüssel für wirtschaftliches Wachstum und Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen auf dem globalen Markt. Wenngleich sich die deutsch-dänische Programmregion laut des *Regional Innovation Scoreboard* von 2019 im europäischen Vergleich übergeordnet durch ein hohes Maß an Innovationskraft auszeichnet und eine Reihe ausgezeichneter Hochschulen vorweisen kann, verfügt die Programmregion auf nationaler Ebene eher über eine verhältnismäßig geringe F&E-Kapazität sowie wenige innovative und wachstumsorientierte Unternehmen. Die Unternehmen investieren weniger Ressourcen in die Forschung und Entwicklung, und ihre Produktivität und ihr Exportanteil sind geringer als der jeweilige Landesdurchschnitt. Infolgedessen ist die technologische Entwicklung und die digitale Transformation im nationalen Vergleich weniger ausgeprägt, mit potenziell negativen Folgen für die wirtschaftliche und nachhaltige Entwicklung der Programmregion.

Eine anhaltend starke Innovationskraft ist entscheidend, um einen Übergang zu einer nachhaltigen Gesellschaft umsetzen zu können und die globalen Herausforderungen zu bewältigen. Die voranschreitende Globalisierung und der Klimawandel erfordern innovative und nachhaltige Lösungen. Investitionen in Forschung und Innovation in der Programmregion müssen daher langfristig und strategisch ausgerichtet sein. Um das volle Wachstumspotenzial des Programmgebiets zu nutzen, ist es daher entscheidend, die Innovationsfähigkeit und den Kommerzialisierungsgrad der Unternehmen zu steigern. Es ist notwendig, die Interaktion zwischen Unternehmen und Wissensinstitutionen nachhaltig zu stärken, die Unternehmen - insbesondere KMU – weiter zu unterstützen und im Allgemeinen die Innovationsfähigkeit durch die Entwicklung neuer (technologischer) anwendungsorientierter Lösungen in den Stärkenpositionen zu fördern.

Insbesondere die COVID-19-Pandemie im Jahr 2020/2021 hat zu einer starken Verlangsamung des globalen Wachstums beigetragen und gleichzeitig zu einer großen Belastung z. B. im Gesundheitswesen geführt. Die Pandemie hat gezeigt, dass globale Krisen mit wirtschaftlichen, steuerlichen und sozialen



Folgen nicht von einzelnen Ländern allein bewältigt werden können, sondern durch gemeinsame Anstrengungen und Investitionen in eine nachhaltige, digitale, belastbare und sozial integrative Wirtschaft angegangen werden müssen.

Gleichzeitig hat die Pandemie aber auch die Digitalisierung in der Gesellschaft beschleunigt. Unternehmen waren unter anderem dazu gezwungen, neue Kooperationen einzugehen und innovative Arbeitsmethoden und -prozesse zu testen. Dies bedeutet zum Beispiel, dass es mittlerweile mehrere gute Beispiele dafür gibt, wie der öffentliche Sektor Innovationen auch außerhalb des traditionellen Umfelds fördern, entwickeln und umsetzen kann.

Die digitale Transformation ist ein globaler Megatrend. In einem schnellen Tempo verändert sie die Art und Weise, wie wir handeln, arbeiten, uns bilden und uns unterhalten lassen. Digitalisierung schafft für die Akteure der Programmregion und den grenzüberschreitenden Austausch neue Möglichkeiten, aber sie erfordert auch neue Kompetenzen, fordert die bekannten Arbeitsbereiche und -prozesse heraus und birgt neue Risiken in Bezug auf Sicherheit und Datenschutz. Ein wesentliches strukturelles Hindernis in diesem Zusammenhang stellt zudem der sehr unterschiedliche Grad der Digitalisierung in Deutschland und Dänemark dar.

Der Rückblick auf die vorangegangene Förderperiode zeigt, dass zahlreiche Projekte gefördert wurden, die darauf abzielen, die Innovationskraft des Programmgebiets, dargestellt als Produkt-, Prozess- und Sozialinnovationen, grenzüberschreitend zu stärken. Besonders erfolgreich und nachhaltig waren die Projekte, in denen die beteiligten Partner über einen unterschiedlichen Hintergrund verfügten bzw. in denen der Aufbau von „Co-Creation-“ und Testeinrichtungen und die Entwicklung von (Basis-)Produkten im Vordergrund stand. Eine Verbindung aus Hochschulen bzw. Universitätskliniken, Unternehmen und öffentlichen Einrichtungen funktionierte aufgrund der Perspektivenvielfalt und der sich gegenseitig ergänzenden Kompetenzen außerordentlich gut. Durch diese Projektpartnerschaften ist es gelungen, die Perspektiven und Erwartungen zwischen Praxis/Unternehmen und Theorie/Hochschulen/ Forschungseinrichtungen besser miteinander zu verknüpfen. Die frühzeitige Einbindung von Unternehmen erlaubte es den Forschungseinrichtungen, Erkenntnisse und Entwicklungen frühzeitig auf ihre Praxistauglichkeit hin zu überprüfen und gegebenenfalls Anpassungen daran vorzunehmen. Für die beteiligten Unternehmen bestand der Mehrwert der Projektpartnerschaft insbesondere darin, dass sie ihre Produkte/Prototypen in realen Umgebungen testen konnten und sich in einigen Fällen für die Unternehmen ein neuer Markt erschlossen hat. Auf diese erfolgreichen Ergebnisse und Erfahrungen gilt es aufzubauen.

2. Angestrebte Ergebnisse und Ziele

Welcher Wandel/welche Veränderung in Bezug auf die Herausforderungen soll mit den Programmmitteln erreicht werden? Welche konkreten Ziele setzt sich das Programm in dieser Hinsicht?

Innovation und Forschung sind wichtige Triebkräfte für die regionale Entwicklung, Wachstum und Beschäftigung und damit von hoher Bedeutung für die Programmregion.

Im Sinne der Strategie zur intelligenten Spezialisierung, deren Ziel es ist, die nationalen/regionalen und damit auch grenzüberschreitenden Innovationsstrategien auf Basis der Stärken und des regionalen Bedarfes auszurichten, wird eine Weiterentwicklung und ein Ausbau der Innovationskapazitäten und eine Ausweitung der Innovationsinvestitionen in der Programmregion angestrebt.



Innerhalb dieses spezifischen Ziels sollen Beiträge zur weiteren Stärkung der F&E-Aktivitäten und zur noch besseren Nutzung der Forschungsergebnisse geleistet werden, ebenso zu nachhaltigem Wachstum, z. B. durch Innovation im Bereich Life Science/Gesundheitssektor sowie den weiteren Stärkenpositionen der Region. Ziel des Programms ist es deshalb auch, die Kompetenzen und Stärken sowie die (bestehenden) Innovations- und Forschungskapazitäten zunehmend grenzübergreifend und damit effizienter zu nutzen und dadurch grenzübergreifende Synergien zu entwickeln. Darüber hinaus sollen die geplanten Aktivitäten dazu beitragen, grenzübergreifende Innovationsprozesse und eine anwendungsorientierte Forschung – unter Beteiligung von Unternehmen (insbesondere KMU) – an sich voranzubringen, um langfristig eine starke, wettbewerbsfähige grenzübergreifende Forschungs- und Innovationslandschaft in der Programmgeografie zu etablieren.

Bürger und Anwender sollen die Triebkräfte für z.B. die Identifizierung und Entwicklung von neuen Produkten bzw. Serviceleistungen zum Beispiel in den Bereichen Gesundheitswirtschaft, Medizintechnik und Daseinsvorsorge (Wohlfahrtstechnologien) sein und somit gesellschaftlichen Herausforderungen begegnen. Darüber hinaus soll das enorme innovative Entwicklungspotential in Zusammenhang mit dem Bau der festen Fehmarnbeltquerung zum Nutzen der gesamten Programmregion entfaltet werden.

Ein wichtiger Weg zu mehr Innovation ist zudem die Nutzung und Stärkung der Innovationskapazität, die in bestehende Cluster, Netzwerke und innovative Unternehmen sowie öffentliche Institutionen eingebettet ist. Ein ungenutztes Potenzial liegt in der strategischen Verknüpfung dieser Akteure. Insbesondere öffentlich-private Partnerschaften und Innovationsprozesse bieten dabei in einem grenzüberschreitenden Kontext große Chancen, weil diese Kooperationen häufig langfristig angelegt sind und komplementäre Stärken in Forschung und Entwicklung zusammengeführt werden.

Die digitale Transformation als potenzieller Wegbereiter von Innovationprozessen und dem gesellschaftlichen Wandel soll im Programm als Querschnittsthema für alle Prioritäten angesehen werden. Neue digitale Technologien wie KI, VR/AR, Blockchain, Robotik und Internet der Dinge (IoT) sind auch für die Programmregion Schlüsselinstrumente, um gesellschaftliche Herausforderungen anzugehen, neue Unternehmen, Innovationen, Dienstleistungen und nachhaltigere Lebensumgebungen und Infrastrukturen zu fördern und zu entwickeln.

Abgrenzung zu den anderen Prioritäten

Die Themen a) Energie b) Klimawandel c) Kreislaufwirtschaft – inklusive des jeweiligen Innovations-, Entwicklungs- und Implementierungsprozesses – werden in den Priorität 2 abgedeckt und können nicht durch die Priorität 1 gefördert werden, sondern der Fokus der Priorität 1 liegt auf den weiteren Stärkenpositionen der Programmregion.

3. Förderfähige Maßnahmen

Auf welchem Weg sollen die Ziele des Programms erreicht werden? Welche konkreten Maßnahmen sollen unter diesem spezifischen Ziel gefördert werden? Und als Zusatz: Welchen Beitrag leisten diese Maßnahmen voraussichtlich zur Ostseeraumstrategie?



Die nachfolgenden Aktivitäten sind im Verlauf des Programmierungsprozesses aus Analysen, Evaluierungen, Beteiligungen von Akteuren sowie relevanten Erfahrungen aus dem Vorgängerprogramm hervorgegangen und werden als geeignete Beiträge zur Erreichung der Programmziele bewertet.

- a) Entwicklung, Ausbau und Stärkung von Test- und Co-Creation-Einrichtungen. Hierunter auch Schaffung dauerhafter grenzüberschreitender Einrichtungen, die den Zweck verfolgen, Orte des kreativen Austausches zwischen Wissenschaft und Wirtschaft zu schaffen und dabei insbesondere den Technologietransfer aus den Hochschulen und Forschungseinrichtungen durch die Gründung neuer Unternehmen zu unterstützen. Solche Einrichtungen können sein:
 - Coworking Spaces
 - Startup Camps
 - Fablabs u. ä.
- b) Verbindung von technologischen Clustern beiderseits der Grenze mittels Cross-Cluster-Kooperationen
- c) Erhöhung und Weiterentwicklung der anwendungsorientierten Zusammenarbeit zwischen Hochschulen sowie zwischen Hochschulen und Unternehmen
- d) Kapazitätsaufbau bei Cluster- und Netzwerkkooperationen im Hinblick auf verstärkte Aktivitäten im Bereich Innovation und angewandter Forschung
- e) Initiierung und Ausbau öffentlich-privater Innovationskooperationen (z. B. OPI-Projekte) innerhalb der Stärkenpositionen
- f) Entwicklung und Unterstützung strategischer Partnerschaften, darunter Triple-/Quattro-Helix-Kooperationen sowie sozialinnovativer Partnerschaften
- g) Entwicklung und Implementierung innovativer und nachhaltiger Lösungen im Gesundheits- und Wohlfahrtssektor u. a. unter Einbeziehung von Nutzern, Patienten und Bürgern (User Driven Innovation)
 - Entwicklung und Austausch von Best Practice und Know-how neuer Gesundheitskonzepte innerhalb und zwischen Clustern und Netzwerken
 - Entwicklung und Implementierung neuer technologischer Anwendungen im Gesundheits- und Wohlfahrtssektor, in Zusammenarbeit mit KMU, Interessenorganisationen, den Nutzern der technologischen Neuerungen und Patienten
 - Entwicklung und Umsetzung von Lösungen (u. a. E-Health und Telemedizin) zur Verbesserung des Zugangs und der Qualität von Leistungen im Gesundheits- und Pflegebereich
 - Entwicklung von Lösungen zur Erleichterung des Übergangs zwischen stationärem und ambulantem Bereich und der Pflege (z. B. Beratungsangebote)
 - Entwicklung von Lösungen zur Unterstützung von Pflegearbeit im häuslichen Bereich und in Pflegeeinrichtungen
- h) Identifikation, Entwicklung und Umsetzung von innovativen Projekten und Netzwerkaktivitäten, die dem Bau der Fehmarnbeltquerung entspringen (z. B. in den Bereichen Maritimes Gewerbe, Life Science, Ernährungswirtschaft und Logistik), darunter Etablierung von beständigen Kooperationsstrukturen zwischen Unternehmen, Wissens- und Ausbildungsinstitutionen. Die Zusammenarbeit soll eine optimale Ausnutzung der wissensbasierten Ressourcen unterstützen sowie Voraussetzungen schaffen, die die Region zu einem möglichen Kraftzentrum im Bereich Forschung, Entwicklung mit den technologischen Lösungen und kommerziellen Möglichkeiten machen, die mit der Baumaßnahme folgen.



- i) Entwicklung und Implementierung innovativer Produkte und Anwendungen innerhalb der Stärkepositionen des Programmgebietes, z. B. im Bereich Ernährungswirtschaft. Dies beinhaltet auch nichttechnische Innovationen wie neuartige Dienstleistungs-, Prozess-, Organisations- und Marketingkonzepte sowie Geschäftsmodelle
- j) Entwicklung von Maßnahmen, die Unternehmen bei der Entwicklung und Skalierung von Innovationen unterstützen
- k) Förderung von Entrepreneurship in öffentlichen und privaten Unternehmen

Beitrag zur Ostseeraumstrategie

Projekte der Priorität 1 können Beiträge zum EUSBSR-Prioritätsbereich „Innovation“ leisten, vorrangig in den Bereichen Wettbewerbsfähigkeit des Ostseeraums und hinsichtlich eines verbesserten makro-regionalen kollaborativen Ökosystems für Innovation, Forschung, KMU und Digitalisierung.

4. Zielgruppen

Unternehmen, insbesondere KMU, Branchenverbände, gewerbliche Entwicklungsnetzwerke, Clusterorganisationen, Behörden und halböffentliche Einrichtungen, Forschungs- und Bildungseinrichtungen und den Technologietransfer unterstützende Einrichtungen, Regionen, Kommunen, Krankenhäuser, Patientenverbände.